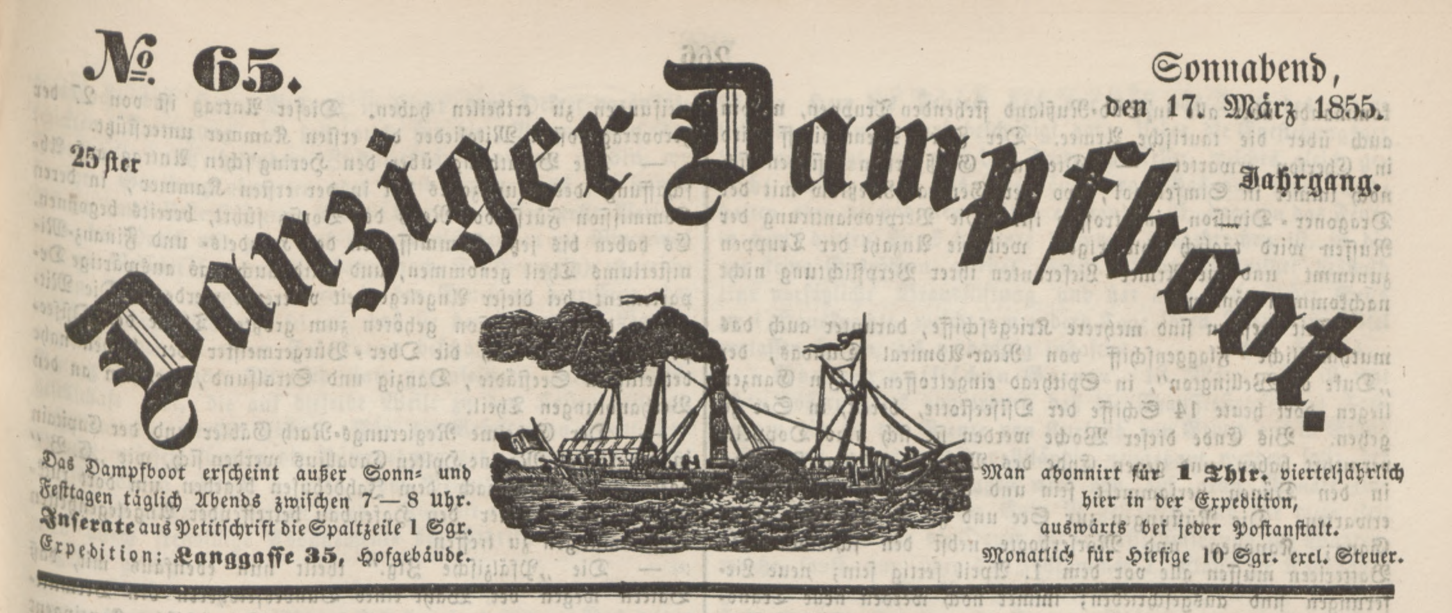



№ 65.

25ster Jahrgang.

# Danziger Dampfboot.

Sonnabend, den 17. März 1855.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.


## Orientalische Angelegenheiten.

Der „Moniteur" veröffentlicht das Manifest Alexanders II. als ein bloßes Aktenstück ohne alle weiteren Betrachtungen. Der „Constitutionnel" enthält in einem von Cesena unterzeichneten Artikel die Antwort der Westmächte auf das Manifest des neuen Czaren. Nachdem er anerkannt hat, daß es im Grunde genommen gar nicht von dessen persönlichem Willen abhängt, Friedensbedingungen anzunehmen, die Rußland schwächen und demüthigen, sondern daß er selbst von einem System, von einer in den Nationalgeist eingedrungenen Tradition beherrscht wird, fährt er fort: „Auf der anderen Seite kann man nicht erwarten, daß die verbündeten Mächte bedeutende Armeen auf die Beine gebracht, zahlreiche Flotten ausgerüstet, gigantische Expeditionen begonnen und ungeheuere Opfer gebracht haben sollten, um sich mit illusorischen Zugeständnissen zu begnügen. Das Geringste, was sie verlangen können, wenn sie — wie man wohl überzeugt sein kann — das anfänglich verfolgte Ziel erreichen wollen, ist die Schwächung der russischen Macht im Schwarzen Meer, ist mit Einem Wort die Zerstörung Sebastopols. Der Stand der orientalischen Frage in den Wiener Konferenzen ist daher nach der Thronbesteigung Kaisers Alexander II. genau dasselbe, was er vor dem Tode Kaisers Nikolaus war. Kaiser Alexander II. kann bedauern, daß Rußland mit Europa unter ungünstigen Umständen einen tollkühnen Kampf unternommen hat. Aber er kann nicht mehr anders zurückweichen, als vor der Gewalt, und da das Schwert einmal aus der Scheide ist, so darf es nicht eher wieder eingesteckt werden, als bis Europa, das Rußlands Ziel begreift und sieht, die Sache der Civilisation auf den Schlachtfeldern gewonnen hat."

Bemerkenswerth sind folgende Angaben des „Journal des Debats": „Die Vertheidigungswerke von Eupatoria bestanden am 17. in einer wieder in Stand gesetzten, rektifizirten und mit Seitenwerken und Batterien versehenen, alten Enceinte, die das Reduit der Besatzung bildete, und dann aus einer zweiten Enceinte vorwärts von dieser, auf den offensten Fronten angelegt, halb aus Erde, halb aus Mauerwerk bestehend und mit einem Graben umgeben. Die außerhalb belegenen Hügel waren mit Fortins oder geschlossenen Redouten gekrönt. Die Befestigungsarbeiten nach der Ostseite zu waren damals kaum im Entwurf vorhanden. Da die Stadt auf dieser Seite durch den benachbarten See gedeckt ist, so setzte man nicht voraus, daß der Feind diese Art Landenge zwischen der Stadt und dem See betreten würde. Allein gleichwohl hatten die französischen Ingenieurs zur Vorsicht auch auf dieser Front einen großen Graben stechen lassen, den aus dem See abgeleitetes Wasser anfüllte. Hier war es nun in der That, sowie von der Seite des Kirchhofs her, wo die Russen angriffen. Nach einer zweistündigen Kanonade schickten die russischen Generale eine starke Sturm-Kolonne vor. Die Mannschaft der Arrieregarde schleppte Leitern zum Erklimmen der Brustwehren und große Balken zum Ueberschreiten der Gräben. Man rückte gegen die am wenigsten Artillerie führende Nordost-Front. Allein die Türken lassen kaltblütig den Feind bis auf 30 Schritte vom Graben herankommen und empfangen ihn dann mit einem wohlgenährten, äußerst mörderischen Gewehrfeuer. Die russische Kolonne geräth in einen verworrenen Wirbel und giebt den Sturm auf. Die Generale treiben eine zweite Kolonne vor. Die Offiziere setzen sich selbst bis zum Aeußersten aus, um ihre Soldaten anzufeuern. Die Kolonne gelangt dem sie decimirenden Kugelhagel zum Trotz bis an den Rand des Grabens. Man reicht die Leitern, die Balken von Hand zu Hand. Die Türken schicken sich an, vom Kamm der Brustwehren herab Mann gegen Mann zu fechten, allein die Balken helfen Nichts, sie sind für die Breite des Grabens zu kurz oder wenn sich welche finden, die lang genug sind, so fehlt ihnen jeder Stützpunkt, da die Mauer bis auf den Grund des Grabens hinabsteigt. Die zweite Sturmkolonne ist ebenfalls gezwungen, Hals über Kopf umzukehren und auf dem Rückzug wird sie von einem auf der rechten Flanke ausgerückten Bataillon Türken mit dem Bajonnet angefallen ɾc.

Die „Patrie" meldet, die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze seien zwar unerheblich, aber dadurch wichtig, daß sie sich übereinstimmend über die höchst vortheilhafte Lage der Verbündeten aussprechen. Die Stützpunkte der Flügel sind befestigt; die Armeen sind geschützt gegen das feindliche Feuer und ihre Reserven stehen mit den Flotten in Verbindung, welche Lebensmittel in Ueberfluß zuführen.

Der französische Ingenieur-General Niel hat bei seiner Anwesenheit in Konstantinopel alle genesenen und dort neu angekommenen Pionier- und Artillerie-Mannschaften, dann einige hundert Pferde nach der Krim dirigirt. Er erhielt aus Paris die Ermächtigung, die Belagerungsarbeiten nach dem von ihm an Ort und Stelle entworfenen Plane zu leiten. Dieser Plan weicht von dem, welchen der General Bizot durchzuführen im Sinne war, wesentlich ab und nähert sich mehr jenem, welchen der englische General Bourgoyne angelegt hat, wegen Mangel an Arbeitskraft aber nicht beendigen konnte. Es handelt sich um einen Angriff auf die Schiffervorstadt und das russische Arsenal; die neuesten Annäherungsarbeiten gedenken die Franzosen längs der Strecke anzubringen, wo der verdeckte Wasserleitungs-Kanal aus dem Inkermansthale in die Stadt führt. Dem russischen Genie-General scheint dieser Plan nicht unbekannt zu sein, denn die Defensivwerke der Russen werden systemmäßig zur Vertheidigung dieses Objekts mit großer Behendigkeit meistens bei Nacht errichtet. General Niel hat erst am 2. März Konstantinopel verlassen und hat daher in diesem Augenblick mit einem Arbeitskommando von 6000 Mann die Anlegung der neuen Trancheen begonnen; er dürfte damit bis zum 20. März fertig sein.

Mehreren Berichten aus der Krim ist Folgendes zu entnehmen: Der von den Franzosen bereits verschanzte Kirchhof wurde durch eine lange Schanze, die über das gleichfalls befestigte Lazareth bis zur Quarantainebucht reicht, verbunden und mit Batterieen versehen. Diese so wie alle übrigen neu hergestellten Batterieen bleiben bis zum Angriffsmomente maskirt. Nach den offiziellen Rapporten vom Februar wurde die Stärke der in der Krim stehenden Truppen auf 150,000 Mann angegeben. 30- bis 40,000 Mann Verstärkungen werden noch bis zum Monate April erwartet.

Triest, 15. März. (Tel. Dep.) Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 5. d. Nach denselben soll die Affaire in der Nacht vom 23. zum 24. sehr blutig gewesen sein, die Franzosen 340 Zuaven verloren haben und der General Monet an beiden Armen verwundet worden sein. Der Verlust der Russen solle 1002 Mann betragen. Eine Bewegung des Generals Pelissier gegen die von den Russen stark okkupirten Höhen von Balaklava wird hier als Gerücht erzählt.

Nach Berichten a. Odessa, 2. März, war am Tage vorher Fürst Gortschakoff daselbst eingetroffen. Er übernimmt das Ober-

kommando über alle in Süd-Rußland stehenden Truppen, mithin auch über die taurische Armee. Der Fürst Mentschikoff wird in Cherson erwartet. — Die zwei Großfürsten befinden sich noch immer in Simferopol, wo der General Rießlow mit der Dragoner-Division eingetroffen ist. Die Verproviantirung der Russen wird täglich schwieriger, weil die Anzahl der Truppen zunimmt und die Armee-Lieferanten ihrer Verpflichtung nicht nachkommen können.

Seit gestern sind mehrere Kriegsschiffe, darunter auch das muthmaßliche Flaggenschiff von Rear-Admiral Dundas, der „Duke of Wellington", in Spithead eingetroffen. Im Ganzen liegen dort heute 14 Schiffe der Ostseeflotte, bereit, in See zu gehen. Bis Ende dieser Woche werden sie sich ums Doppelte vermehrt haben, und gegen Ende des Monats dürften sie schon in den Dünen versammelt sein und das Signal der Abfahrt erwarten. Die Rüstungen zur See und zu Lande gehen ihren Gang; Kanonen- und Mörserboote nebst den schwimmenden Batterieen müssen alle vor dem 1. April fertig sein; neue Lieferungen sind ausgeschrieben; immer noch werden neue Transportschiffe gemiethet (eines davon nimmt dieser Tage 24,000 Pfd. gebrannten Kaffe mit); der „Great Britain" geht noch in dieser Woche mit 1498 Mann und 123 Pferden nach dem Kriegsschauplatze, und 5000 M. Kavallerie sollen Ordre erhalten haben, sich in Portsmouth, Southampton, Plymouth, Liverpool, Cork und Dublin binnen 21 Tagen zum Einschiffen bereit zu halten.

Nach Privatmittheilungen aus Kurland vom 11. d., welche der „Pr. C." in Briefen von der preußisch-russischen Grenze vorliegen, sollte die zur Besetzung und Vertheidigung der russischen Ostseeküsten bestimmte Streitmacht angeblich auf die Höhe von 140,000 Mann gebracht werden und wären die hierzu designirten Truppen bereits sämmtlich auf dem Marsch nach ihren Bestimmungsörtern begriffen. In Mitau soll eine Kolonne von 8000 Baschkiren eingetroffen sein. An der Befestigung und Armirung von Riga wird, denselben Mittheilungen zufolge, fortwährend aufs eifrigste gearbeitet.

M. Im Buchhandel ist so eben eine Broschüre: „Deutschlands sociale Noth und der Orient" erschienen (sie trägt das Motto Jam vero meridies), welches sich die Aufgabe stellt, die großen Leistungen des verjüngten Oesterreichs denen recht begreiflich zu machen, welche sich bis jetzt von der großen und uneigennützigen Liebe des Wiener Cabinets gegen Deutschland noch nicht recht erwärmen lassen wollten. Es soll nämlich den Ungläubigen die Hoffnung beigebracht werden, daß mit der Eröffnung des Handels nach dem Orient auch ein Theil der socialen Noth schwinden werde. Dort habe Deutschland keine Concurrenz zu befürchten, deutsche Ansiedler könnten sich in Ungarn, dem Banat und den Donauländern niederlassen u. s. w. Nun das sind eitel Redensarten! Jeder Kaufmann in Norddeutschland weiß, daß der einzig einträgliche Handel der überseeische ist. Ueberdies haben nicht die orientalischen Wirren die Ansiedelung von Colonisten in den österreichischen Donauländern verhindert, sondern die dort herrschende religiöse Bedrückung und die Ungewißheit der bürgerlichen Zustände. Außerdem vergißt der Verfasser, daß Nordamerikaner und Engländer in Mittel- und Hinter-Asien bereits gewaltige Concurrenten dem deutschen Kaufmanne sind und bleiben werden. Wenn derselbe nun von der russischen Grenzsperre so große Nachtheile kennt, warum verschweigt derselbe die Nachtheile der französischen Grenzsperre?

## Rundschau.

M. Berlin, 15 März. Die Bestimmung, daß ein Königl. Beamter die Polizei in einer Anzahl von Städten zu verwalten und zu leiten, alle Anordnungen selbstständig zu treffen, gleichwohl aber nicht die Staatskasse, sondern die betreffende Kommune einen wesentlichen Theil der Kosten zu bezahlen hat, ist neu in der Preußischen Staatsverwaltung und zuerst durch den §. 3. des Gesetzes vom 11. März 1850 eingeführt. Ueber die Ausführung und Anwendung dieses Grundsatzes haben sich daher in allen betreffenden Städten die weitgreifendsten Differenzen erhoben; auch haben sich die Kosten der Polizei-Verwaltung an den meisten Orten in überraschender Weise gesteigert. Das Mitglied der Ersten Kammer Herr Hasselbach hat deshalb einen Antrag auf Feststellung derjenigen Kosten eingebracht, welche nach einem mehrjährigen Durchschnitt von den Kommunen jener Städte zu tragen wären. Die von den Königl. Polizei-Beamten veranlaßten Kosten unterliegen überdies nicht der Revision der Königl. Rechnungsbehörden; sondern die Beläge gehen einfach die betreffenden Kommunalbehörden, welche aber nicht weiter zu prüfen und zu kontroliren, sondern lediglich die Zahlungs-Anweisungen zu ertheilen haben. Dieser Antrag ist von 27 der hervorragendsten Mitglieder der ersten Kammer unterstützt.

— Die Berathung über den Hering'schen Antrag auf Abschaffung des Sundzolles hat in der ersten Kammer, in deren Commission Fürst von Reuß den Vorsitz führt, bereits begonnen. Es haben bis jetzt Kommissarien des Handels- und Finanz-Ministeriums Theil genommen, und wird auch das auswärtige Departement bei dieser Angelegenheit vertreten werden. Die Mitglieder der Kommission gehören zum größten Theile den Ostseeprovinzen an; auch die Ober-Bürgermeister der beiden nahe betheiligten Seestädte, Danzig und Stralsund, nehmen an den Verhandlungen Theil.

— Der Geheime Regierungs-Rath Gäbler und der Capitain in der königl. Marine Hylten Cavallius werden sich, wie „C. B." hört, ungesäumt nach dem Jahdebusen begeben, um dort rücksichtlich verschiedener den Hafenbau betreffender Angelegenheiten Bestimmungen zu treffen.

— Die „Pfälzische Ztg." theilt nun ebenfalls mit, daß Baiern wegen der Wahl eines Bundesfeldherrn den Vermittelungsvorschlag gemacht hat, daß das österreichische Kontingent von einem österreichischen, das preußische von einem preußischen und die übrigen Kontingente von einem durch den Bund zu bestimmenden General befehligt werden sollen. Für den letzteren Posten soll Prinz Karl von Baiern ausersehen sein. Zwei der Mittelstaaten baben, wie die „Pfälz. Ztg." berichtet, sich gegen diesen Vorschlag erklärt; ob Oesterreich und Preußen damit einverstanden sind, wird nicht gesagt.

— Aus Halle wird, wie früher über die Abnahme der Zahl der Theologen, so jetzt über die Verringerung der Mediziner geklagt. Es sind in der medizinischen Fakultät gegenwärtig nicht mehr 50 Studirende immatrikulirt, und für das Sommersemester wird noch eine weitere Minderung befürchtet. Dagegen nimmt die juristische Fakultät, welche bis vor einigen Jahren selten über 70 Studirende zählte, immer mehr zu; in diesem Semester hat Halle 142 Juristen, dagegen 378 Theologen, unter welchen 80 Ausländer.

Dessau, 7. März. Heute Morgen kurz nach halb 7 Uhr ertönte die Sturmglocke und eine dicke schwarze Rauchwolke zeigte den Ort des Brandes — unser schönes, erst im Jahre 1844 restaurirtes Theater stand in Flammen und in wenigen Minuten schlug eine weithin Gluth verbreitende große Feuersäule zum Dache heraus. An ein Retten aus den brennenden Räumen konnte bei der schnellen Verbreitung dieses Feuers nicht gedacht werden und so wurden die schönsten und neuesten Dekorationen und eine große Menge Theaterutensilien, viele musikalische Instrumente und höchst werthvolle Noten ein Raub der verheerenden Flammen. Von dem ganzen umfangreichen Gebäude erblickt man jetzt weiter nichts, als die hohen, starken Umfangsmauern, inwendig einen glühenden, qualmenden Schutthaufen bergend.

München, 12. März. Hr. v. Lerchenfeld, die Finanz-Autorität der Kammer, hielt bei Gelegenheit der Berathungen über die Militair-Rechnungen eine lange, tief einschneidende Rede voll Schärfe und Verurtheilung des ganzen, auf „Demonstration" berechneten Systems. Unsere Militair-Organisation sei verhältnißmäßig bedeutend größer als die Oesterreichs und Preußens, die doch vorzugsweise Militairstaaten seien. Und woher diese Erscheinung? Es sei dies „jenes unglückliche Bestreben, daß in den Geschichten Baierns eine so traurige Berühmtheit erlangt habe, Baiern auf einen Grad der Machtentfaltung zu erheben, wozu ihm die materiellen Mittel fehlten." Durch solche Machtentfaltung solle dann Baiern zu „mächtigem Einfluß" gebracht werden. Allein wie es immer gegangen sei, so auch in der neuesten Zeit. Die neuesten Anstrengungen Baierns hätten die größten Opfer gekostet; die Folgen seien gleich Null gewesen. (Kamen dann Klagen über die fortwährenden Anforderungen, die immer wieder nicht ausreichten, über Verwendung von Geldern zu Zwecken, die als die gesetzlichen nicht erschienen? rc.) Binnen vier Jahren seien fast 52 Millionen für das Heer verausgabt worden, und doch brauche man wieder 8 Millionen, um nur die Hälfte desselben ins Feld schicken zu können. Der Redner schloß mit der Bemerkung, wie er bezweifle, ob man einer Verwaltung, welche zu politischen und administrativen Fehlgriffen ungeheure Summen verwendet und damit außerordentlich wenig geleistet habe, ferner Gelder bewilligen könne. Er werde diese Frage bei der Budgetberathung stellen und beantworten. (Und hierauf in der Kammer?) Außer von Seiten des Ministers keine Widerrede.

Paris. Der „Moniteur" enthält eine neue Maßregel, die einen den Arbeitern überaus freundlichen Charakter trägt. Wie für die Verwundeten der Kriegslager — nach dem

Ausdrucke des Herrn Billault in seiner dem Dekret vorausgeschickten Darlegung — soll auch für die „Verwundeten der Industrie“ durch besondere Zufluchtshäuser gesorgt werden, wo sie ihre Genesung abwarten oder selbst nöthigenfalls für immer Pflege und Unterstützung finden könnten. Der erste Versuch wird bei Paris mit zwei auf Domänenländereien zu Vincennes und zu Vésinet (an der Eisenbahn nach St. Germain) zu errichtenden Asylen gemacht, worin in der Genesung begriffene oder verstümmelte Arbeiter, sei es, daß sie bei öffentlichen Bauten angestellt oder bei einem Fabrikherrn beschäftigt waren, der einen Beitrag zahlt, oder Mitglied einer gegenseitigen Unterstützungsgesellschaft war, die auf dieselbe Weise zu den Kosten beiträgt, aufgenommen werden sollen. Für die Arbeiter an öffentlichen Bauten müssen künftig die Unternehmer zahlen, denen von jetzt ab für diesen Zweck 1 pCt. vom Belauf ihrer Unternehmen ex officio auferlegt werden wird. Für die anderweitigen Kosten wird durch freiwillige Abonnements der Fabrikherren und Privatgaben gesorgt.

— Ein Trauergottesdienst für den verewigten Kaiser Nikolaus wurde heute in der russischen Kapelle abgehalten. Das ganze diplomatische Corps, die Prinzessin Mathilde und die Adjutanten des Kaisers Napoleon wohnten demselben bei.

London. Sir Ch. Napier tritt heute wieder mit einem offenen Briefe gegen Sir James Graham auf, um sich wegen des Nichtangriffs auf Sweaborg und Kronstadt zu rechtfertigen. Er giebt seine nautischen Gründe dafür an, weist die Anschuldigung der Indiskretion von sich, versichert, kein Offizier von Ehre könne unter Sir James dienen, der Briefe wissentlich falsch auslegt, und Befehle giebt, die er hernach anders verstanden haben will, und verspricht schließlich, die betreffende Korrespondenz nach Beendigung des Krieges dem Publikum vorzulegen, da dies gegenwärtig ohne Nachtheil für den Staat nun einmal nicht thunlich sei.

— Meyerbeer bedroht die Direktion von Drurylane, die seinen „Nordstern“ aufführen läßt, mit einem Prozesse.

Rußland. Die Kaiserin Wittwe erhält außer der Unterhaltung ihres Hauses einen Jahresgehalt von 600,000 Rubel. Sobald sie Rußland verläßt, erhält sie nur die Hälfte dieser Summe. Der präsumtive Thronerbe erhält außer der Unterhaltung seines Hauses jährlich 300,000 R.

Warschau. Am 9. März haben auch hier die den Civilbehörden untergebenen Beamten, ebenfalls in den Kirchen der Hauptstadt, im Beisein ihrer Vorgesetzten dem Kaiser Alexander II. den Eid der Treue geleistet. — Von Zawichost an der oberen Weichsel hatte man in Warschau die Nachricht, daß dort das Wasser des Stroms am 8. d., Nachmittags um 4 Uhr, auf die ungewöhnliche Höhe von 15 Fuß 10 Zoll gestiegen war und das Eis sich massenweise in Bewegung gesetzt hatte. Bei Warschau stand es am 11. noch, und die Stromhöhe war am Morgen dieses Tages 11 Fuß 11 Zoll. Auch bei Neu-Alexandrien (Pulawy), stromaufwärts von Warschau, hatte der Eisgang noch nicht begonnen.

Aus Athen vom 9. d. bringt der Dampfer die Nachricht, daß der Marine-Minister Kanaris entlassen worden sei und daß Maurocordatos auf das Gerücht von insurrektionellen Bewegungen an der Gränze von dem Monarchen energische Maßregeln verlangt habe.

## Locales und Provinzielles.

— Die Königl. preußische Fregatte „Thetis“ liegt in Plymouth seefertig und wird zugleich mit dem britischen Geschwader nach der Ostsee abgehen. Ihre Bestimmung ist vorerst Danzig. Ihre Bemannung, auf 400 Mann berechnet, besteht derzeit blos aus 200 Köpfen, die von den Kanonenbooten „Nix“ und „Salamander“ auf sie übertragen wurden. Vor einigen Tagen stürzte einer ihrer Matrosen (David Schwarz aus Pillau) vom Hauptmast aufs Deck und starb nach wenigen Augenblicken.

Königsberg, 16. März. Nachdem wir in den letzten Tagen, wie schon mitgetheilt, durch seltsam viele Feuersbrünste heimgesucht wurden, die Gott sei Dank immer bald gedämpft wurden und daher nur geringen Schaden anrichteten, entstand gestern Morgens 5 Uhr wieder eine solche, durch die das in der Theaterstraße belegene schöne Hôtel „das deutsche Haus“ (Eigenthum des hiesigen Weinhändlers Denzer. D. Red.) gänzlich zerstört wurde. Entstanden soll das Feuer durch das Entzünden von Gas sein, welches aus einer im Keller befindlichen beschädigten Gasröhre in großer Masse ausgeströmt war. Zuerst entstand das Feuer im Keller, als man dasselbe aber gelöscht hatte, brach ein zweites Feuer im dritten Stock aus, welches sich mit rapider Schnelligkeit verbreitete. Bis zum Vormittage war man vollständig Herr des Feuers, das nur noch das Dach des nebenstehenden Hauses stark beschädigt hat. Ueber die Entstehungsart hört man jetzt, daß nur das Feuer im Keller, welches gleich gelöscht wurde, durch das Ausströmen von Gas aus einer schadhaften oder beschädigten Röhre entstanden ist, dagegen das Feuer in dem dritten Stock in einer Kammer ausgebrochen ist, in die gar keine Gasröhren geleitet waren. Man vermuthet deshalb eine vorsätzliche Brandstiftung und hat auch polizeilicher Seits zwei Hausknechte, welche am andern Tage ihren Dienst im Hôtel verlassen sollten, als verdächtig inhaftirt. (K. H. Z.)

Von der russischen Grenze, 13. März. Es ist jetzt schon höhern Orts angeordnet, daß die Chausseestrecke von Tauroggen bis an die Grenze von Kurland von Grund aus in Stand gesetzt und wo es nöthig vollständig neugebaut werden soll; der Zollverkehr über Tauroggen wird dan auf neun Monate eingestellt werden. Zu dem Ende ist gestattet, daß für diese Zeit und überhaupt für die Dauer der Chausseeumlegung alle Waaren, welche sonst nur über die Zollkammer I. Klasse zu Tauroggen gehen durften, auch über Zollämter III. Klasse, wie z. B. Neustadt, sowohl Import als Export, Abfertigung erhalten sollen. In nothwendiger Folge hievon werden auch die Spediteure in Tauroggen für diese Zeit ihre Comptoirs nach andern Plätzen verlegen. — Gold und Silber wird in Rußland immer seltener; diese Erscheinung schreibt man dem Umstande zu, daß Jeder, der noch Imperial oder Rubel besitzt, dieselben sorgsam zurückhält und verwahrt. Für den kaufmännischen Verkehr, namentlich nach Preußen 2c., entstehen dadurch Uebelstände, die den russischen Häusern nicht minder nachtheilig werden. So z. B. steht 1 Rubel Silber 2 pCt. gegen 1 Rubel Banko. Ein Imperial nur gegen 27 Kopeken Aufgeld. — Beim Eintreffen der Nachricht vom Tode des Czaaren in Riga ist der dort lagernde Flachs mit 1 Rubel Silber pro Schiffspfund aufgeschlagen, und so verhältnißmäßig bei andern Produkten. (K. H. Z.)

## Vermischtes.

*** Als der berühmte Reitkünstler Baucher am 8. d. M. Morgens im Cirque Napoleon zu Paris sich anschickte, ein Pferd zuzureiten, fiel der große Kronleuchter von dem Gewölbe herab und zerschmetterte Baucher einen Fuß und ein Bein. Man brachte ihn in einem Besorgniß erregenden Zustande nach Hause. Sollte er auch wieder genesen, so ist sehr die Frage, ob er je wieder im Stande sein wird, ein Pferd zu besteigen.

*** Zur Industrie-Ausstellung sendet ein Berliner Schneidermeister einen außerordentlich kunstreich gearbeiteten Frack nach Paris, den man beliebig als Frack, als Weste und auch als Beinkleid benutzen kann und zwar so, daß er in jeder dieser drei Eigenschaften seinen Zweck mit höchster Eleganz erfüllt.

*** Die Pferdezucht hat enorme Summen verschlungen — sagt die „Westf. Ztg.“ —; die **Summe der Preisbeträge und Einsätze** auf sämmtlichen im verflossenen Jahre in Deutschland gehaltenen Pferderennen — dieser noblen Passion — hat über 25,000 Friedrichsd'or gekostet, die Berliner Rennbahn allein 3071 Friedrichsd'or und an **Preisaussetzung für die besten Kartoffelzüchter** hat man — wie hoch es auch Noth thut — bis zur Stunde noch nicht gedacht. Aber noch ist es Zeit, noch ist es nicht zu spät, wollen wir nicht den drohendsten Gefahren, dem größten Elend entgehen. Drum — Hand an's Werk!

## Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 17. März 1855.
Weizen 120—136pf. 75—126 Sgr.
Roggen 115—127pf. 57—70 Sgr.
Erbsen 56—60 Sgr.
Hafer 30—35 Sgr.
Gerste 100—112pf. 45—55 Sgr.
Spiritus Thlr. 24 1/12 — 1/6 pro 9600 Tr. P F.

## Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 16. März 1855.

| | Zf. | Brief | Geld. | | Zf. | Brief | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Pr. Freiw. Anleihe | 4½ | — | 99¼ | Pomm. Rentenbr. | 4 | — | 95 |
| St.-Anleihe v. 1850 | 4½ | 99½ | 99 | Posensche Rentenbr. | 4 | 93¼ | 92¾ |
| do. v. 1852 | 4½ | 99½ | 99 | Preußische do. | 4 | -- | 93¾ |
| do. v. 1854 | 4½ | 99½ | 99 | Pr. Bk.-Anth.-Sch. | — | 114 | — |
| do. v. 1853 | 4 | 93½ | 93 | Friedrichsd'or | — | 13 7/12 | 13 1/12 |
| St.-Schuldscheine | 3½ | 84¼ | 83¾ | And. Goldm. à 5 Th. | — | — | 7½ |
| Pr.-Sch. d. Seehdl. | — | — | — | Poln. Schatz-Oblig. | 4 | 72⅜ | 71⅜ |
| Ostpr. Pfandbriefe | 3½ | — | 92 | do. Cert. L. A. | 5 | 87 | 86 |
| Pomm. do. | 3½ | 97⅞ | 97⅜ | do. L. B. 200 Fl. | — | — | 18¼ |
| Posensche do. | 4 | — | 100¼ | do. neue Pfd.-Br. | 4 | — | 90½ |
| do. do. | 3½ | — | 91¾ | do. neueste III. Em. | — | 91¼ | 90¼ |
| Westpreuß. do. | 3½ | 89⅝ | 89⅛ | do. Part. 500 Fl. | 4 | — | 77 |

## Angekommene Fremde.

Am 17. März.

Im Englischen Hause:

Hr. Lieutenant im 1. Leib-Husaren-Reg. v. Gröben n. Gattin u. Frau Lieut. v. Batzko a. Stargardt. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Koff n. Gattin a. Landtau, Knuth n. Gattin a. Owitz, Buchholz n. Gattin a. Gluchau, Hennig n. Gattin a. Dombawolonken u. Jahn a. Czersenau. Hr. Justiz-Rath Schmidt a. Marienwerder, Hr. Reg.-Rath Hüllmann a. Dirschau. Die Hrn. Kaufleute Cohn a. Marienwerder, Ephraim u. Falk a. Berlin, Kurlbaum a. Annaberg, Oldemeyer a. Leipzig, Bach a. Hamburg, Kruse a. Amsterdam, Honig a. Fürth u. Dubois a. Düren. Die Hrn. Gutsbesitzer von Milischewski a. Schelasen, Wolff a. Stutthof, Pohl a. Senslau und Kleist a. Schmenzin. Die Hrn. Kaufleute Schäfer a. Leipzig, Staberow a. Stettin, Käferlein a. Frankfurt a. M. und Mumm a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer von Zelewski a. Tempcz. Hr. Gutsbesitzer Schröder a. Mestin. Hr. Fabrikant Kanter a. Berlin. Hr. Partikulier Seidel a. Marienwerder. Hr. Holzhändler Thormann a. Stettin. Die Hrn. Kaufleute Eberhardt a. Frankfurt a. O., Wallach a. Cassel und Kröber a. Frankfurt a. M.

Im Deutschen Hause:

Die Hrn. Gebrüder Warkentin a. Tiegenhagen.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Borse a. Stettin u. Möller a. Frankfurt a. O. Hr. Gutsbesitzer Schmidt a. Thiergart.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Gutsbesitzer Mix a. Kriefkohl, Wessel a. Stüblau und Ostrowski a. Zugdam. Hr. Rentier Ziehm a. Stüblau. Hr. Kaufmann Fürstenberg a. Neustadt.

---

## Stadt-Theater in Danzig.

**Sonntag**, den 18. März. (Abonnement suspendu.) **Letzte Gastdarstellung des Herrn Roger.** **Die weiße Dame.** Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Boildieu. (Hr. **Roger**: George Brown.)

**Die Preise der Plätze bei diesen Vorstellungen sind:** I. Rang und Sperrsitz: 1 Thlr. 10 Sgr., II. Rang u. Parterre: 20 Sgr. Amphitheater: 10 Sgr., Gallerie 6 Sgr.

**Montag**, den 19. März. (VI. Abonnement Nr. 11.) **Wilhelm Tell.** Historisches Schauspiel in 5 Akten von Friedr. Schiller. Musik von B. A. Weber.

In Vorbereitung: **Lohengrin.** Oper in 3 Akten von Wagner. — **Nathan der Weise.** — **Die drei Haulemännerchen.** Eine Kindercomödie von Görner.

---

Auf dem Dominium **Lianek** bei Schwetz stehen **40 Mastochsen** und **700 Fetthammel** zum Verkauf. Näheres ist bei dem dortigen Wirthschafts-Inspector zu erfahren.

---

Veränderunghalber sollen nachbenannte Gegenstände, welche 5 Jahre im Gebrauch und bis zum 1. Juni d. J. in Thätigkeit ansichtlich sind, unter billigen Bedingungen verkauft werden:

**1. Eine Tretscheibe**, 34 Fuß Durchmesser, nebst Kammrad und dazu gehörigen Getrieben.

**2. Ein kupferner Dampfkessel** (Cylinder mit einem Feuerkanal), 11 Fuß 6 Zoll lang, circa 20 Ctr. schwer.

Wo? sagt die Expedition des Danziger Dampfboots.

---

In meinem concession. Unterrichts-Institut zur Vorbereitung für das **Portepeéfähnrichs-Examen** beginnt der Sommercursus am 12. April c. Nähere Auskunft über die Einrichtung des Instituts bin ich auf mündliche oder schriftliche Anfragen zu ertheilen bereit.

**Stettin**, im März 1855.

***Fritsche.***

---

## Wassermühle!

Eine Wasserkraft, etwa 6—10 Pferde stark, wünsche ich auf wenigstens 6 Jahr zur Anlegung einer Fabrik zu pachten, doch darf dieselbe höchstens mit 2 M. von der Eisenbahn entfernt sein. Offerten erbittet mit Angabe der Verhältnisse franco.

**G. Kloss** zu **Pr. Stargardt.**

---

**Ein mit guten Attesten versehener** militärfreier, in jedem Fache unterrichteter **Handlungs-Commis** wünscht zum 1. April oder 1. Mai c. als Commis in Danzig placirt zu werden. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Julius Werner** poste restante **Bromberg.**

---

**Briefbogen** mit 58 verschiedenen weiblichen Vornamen sind vorräthig in der **Buchdruckerei** von ***Edwin Groening.***

---

## Zur Nachricht für das landwirthschaftliche Publikum.

Die unterzeichnete Direction beehrt sich die Herren Landwirthe darauf aufmerksam zu machen, daß die

# Neue Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft

ununterbrochen in ihrer Wirksamkeit fortfährt und die Versicherungen gegen Hagelschlag unter den während ihres **32jährigen Bestehens** bewährten soliden Grundsätzen auch ferner übernimmt.

Die Gesellschaft bietet den Versichernden alle die Vortheile, welche ein gut organisirtes Institut, unterstützt durch eine langjährige, bei der Hagel-Versicherung so unentbehrliche Erfahrung darzubieten vermag, sie leistet durch ihren großen Gewährleistungs-Fonds, so wie durch den großen Umfang ihres Geschäfts die vollständigste Sicherheit und regulirt bei billigen Prämien die Schäden prompt und liberal.

Wir bitten die Herren Landwirthe daher, auch in diesem Jahre der **Neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft** eine recht allgemeine Versicherungs-Theilnahme zuzuwenden und dem alten soliden Rufe, den sich die Gesellschaft von ihrer Begründung an erworben hat, wie bisher, zu vertrauen.

Berlin, im März 1855.

**Direction der Neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft.**

---



# JANUS.

## Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

**Errichtet am 1. Februar 1848.**

**Concessionirt für die Königlich Preussischen Staaten.**

Die liberalen Principien dieser Gesellschaft und die Vortheile, welche sie ihren Versicherten bietet, sind anerkannt. Die Beiträge können in **vierteljährlichen** und **monatlichen** Terminen bezahlt werden. Die mit Anspruch auf Dividenden Versicherten erhalten 70% derselben. Prospecte, Antrags-Formulare etc. werden **gratis** ausgegeben durch unterzeichnete General-Agentur.

***J. J. & A. J. Mathy.***

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.